

Das semiotische Potenzial des Bildatlas

Alexander Wolodtschneko (Dresden)
<alexander.wolodtschenko@tu-dresden.de>

In der modernen Kommunikationsgesellschaft hat fast jeder schon einmal Begriffe wie Bildsprache, Kartensprache, Atlassprache usw. gehört. Aber nicht jeder kann beantworten, wo man diese "exotischen" Sprachen lernt.

- Was bedeuten diese Sprachen für Menschen in der Zeit der Globalisierung?
- Wie ergänzen bzw. ändern die Bild-, Karten- und Atlassprachen unser Wissen des Alltags oder unsere Fachkenntnisse und Kompetenz?
- Sind Menschen schon vorbereitet für das raumbezogene semiotische Meta-Wissen?

Diese Fragestellungen kann man weiter ergänzen bzw. weiterführen, aber nicht alle schon heute beantworten. Einige dieser und ähnlicher Fragen haben mich schon in Stuttgart im Oktober 2008 bewegt, wo ich an einer interessanten und produktiven Sitzung der Sektion Kulturwissenschaft (Elize Bisanz/Leitung, Marlene Heidel und Marie Fabiunke/Moderation) des 12. Internationalen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Semiotik teilgenommen habe und meinen Vortrag über Bildatlanten präsentieren konnte. Zum Glück hatte ich im Wintersemester 2008/2009 die einmalige Chance, für Nicht-Kartographiestudenten (Studenten der Fakultät für Informatik und Geographiestudenten der Technischen Universität Dresden) ein Pilot-Projekt "Bildatlas als semiotisches Modell" anzubieten und zu testen. Ziel des Projektes war, erste methodische Erfahrungen mit neuen Elementen der kartosemiotischen Ausbildung im Rahmen der Lehrveranstaltung "Karten- und Atlantenredaktion" zu gewinnen. Gerade die moderne atlasbezogene Erforschung charakterisiert eine Reihe von diesbezüglichen neuen Disziplinen wie Atlaskartosemitik, ökologische Kartosemiotik, touristische Kartosemiotik, Paläokartosemiotik usw. Diese kartosemiotisch interdisziplinär-orientierten Disziplinen sind nicht nur „Neuland“, sondern ein „weißer Fleck“ in der Kartographie.

Kartosemiotik als eine neue Forschungsrichtung, exotische Disziplin und integrativer Wissensbereich hat kartenzeichenbezogene Wurzeln, aber entwickelt sich weiter mit kartographischen und nichtkartographischen Traditionen (z.B. in der Geographie, Medizin, Literatur, angewandte Kunst usw.). Als eine Verbindungsdisziplin zwischen der Kartographie (Geo-Visualisierung als Neue Kartographie) und Semiotik (diverse Zeichensysteme) ist die Kartosemiotik ein wesentliches Element der räumlichen Kommunikation in der modernen Informations- bzw. Wissensgesellschaft geworden. Interdisziplinäre atlasbezogene Fragestellungen mit neuen angewandten Forschungsrichtungen müssen mit der Lehre verbunden werden.

Natürlich gehört die Kartosemiotik nicht direkt zu den "seismographischen Disziplinen der Zukunft", aber raumbezogene semiotische Modelle (unterschiedliche reale bzw. fiktive, statische und dynamische, analoge und elektronische Karten, Atlanten, Globen, Anamorphoten, Luft/Satellitenbilder usw.) als Wissensmodelle bzw. Meta-Wissensmodelle können z.B. für die Experten-, Prognose- bzw. Zukunftsforschung interessant sein.

Die Arbeit im Pilot-Projekt wurde zeitlich auf 4-5 Wochen orientiert, wobei jeder Student einen eigenen Bildatlas zu entwerfen hatte. Die Aufgabenstellung schließt folgende Schwerpunkte ein:

- Auswahl des Themas (Fachexkursion, Events, Urlaub usw.) mit dem Zeitfokus (Vergangenheit/Geschichte, Gegenwart, Visionen/Perspektiven)
- Anwendung von semiotischen Ausgangs- und Zusatzmaterialien
- Auswahl und Kombination von semiotischen Meta-Variablen (Bild, Text, Karte)
- content- und layoutbezogene Strukturierung des semiotischen Materials (T-M Methode nach (Wolodtschenko, 2007))
- Präsentation des PowerPoint-Bildatlas.



BILDATLAS
TALLINN 2007
Aufbruch, Moderne & Kultur
Peter Froberg, Januar 2009

Fotos: Präsentation der Bildatlanten (links) und Titelseite eines Bildatlas (rechts).
(Fotos: Archiv Wolodtschenko)

Ein Abschlussseminar mit Präsentationen, Diskussionen und Bewertungen des Projektes hat folgende vorläufige Feststellungen erbracht:

- jeder Bildatlas hat ein eigenes semiotisches Potenzial und Aussagekraft
- jeder Bildatlas lässt sich mit Hilfe von semiotischen Meta-Variablen (Bild, Text, Karte) gestalten und quantitativ charakterisieren
- Fragen der inhaltlichen Konzeption, gestalterischen Kreativität und ästhetischen Optimierung haben Priorität gegenüber der technischen Realisierung
- die Gruppenarbeit mit 2-3 Studenten in ähnlichen Projekten für andere, nicht-kartographische Fachrichtungen ist ab Kursgrößen von 10-15 Studenten zweckmäßig

Das oben genannten Pilotprojekt ergänzt ein anderes Projekt "Cartosemiotic Course 2007-2008" der Kommission "Theoretical Cartography" der Internationalen Kartographischen Vereinigung (IKV/ICA), das in Universitäten des Südens Sibiriens (Koorganisator Irina Rotanova) sowie an der Universität Vilnius in Litauen (Koorganisator Giedre Beconyte) und an der Nicolaus Copernicus University in Torun, Polen (Koorganisator Zenon Koziel) getestet wurde (Rotanova & Wolodtschenko, 2009; Wolodtschenko, 2008). Die weiteren diesbezüglichen Ausbildungsprojekte werden im Rahmen des E-Journals "meta-carto-semiotics" beleuchtet und diskutiert.

Literatur

- Rotanova, I., & Wolodtschenko, A. (2009). Towards a cartosemiotic teaching course. In *Proceedings of the ICA Symposium on Cartography for Central and Eastern Europe*. Wien.
- Wolodtschenko, A. (2007). *Nationalatlas Deutschland: ein kartosemiotisches Porträt*. Dresden: Selbstverlag TU Dresden.
- Wolodtschenko, A. (2008). Kommission im Süden Sibiriens. *Dresdner Universitätsjournal*, (17), 6.